

in einem weiten Bogen um diese Spitze herumschlingt, zum Theil selbst auch die des mittlern Donaubeckens. Die Hauptfluslinien dieses Beckens, die Drau und Sau, dringen, weite Straßen nach Osten eröffnend, bis zu diesem Golse heran, und schon zu der Römer Zeiten gab es Schiffahrt und Handelsbewegung längs dieser Ströme, die auf jene Meeresspitze berechnet war. Die Sau läuft mit ihrem Hauptstücke mit der Nordküste des Adriatischen Meeres parallel und nähert sich dieser an verschiedenen Punkten noch mehr durch die Thäler ihrer zahlreichen Nebenflüsse, der Kulpa, der Unna, des Verbas, der Bosna, der Drina. Jetzt, wie früher, gehen an diesen Flüssen Handelsstraßen, Saumwege und Karawanenzüge hinauf und zum Adriatischen Meere hinab, wo sie den Handel einer zahllosen Menge kleiner Häfen, wie Fiume, Zengg, Zara, Spalatro, Ragusa, Cattaro zc., beleben. Diese dalmatinischen Häfen waren von jeher die Stapelplätze alles Waarenaustausches zwischen den illyrischen Donauegenden und den transadriatischen Ländern.

Gehen wir aus dem Süden zu den Nordgrenzen des mittlern Donaubeckens hinüber, so finden wir die gewaltige Bergmasse des karpatischen Gebirgsstockes. Derselbe bildet zwei Hauptcomplexe oder Knoten: erstlich im Nordwesten, wo das Tatragebirge mit seinen Zweigen (den slowakischen Gebirgszügen) ein Bergland von 30 Meilen Länge und Breite erfüllt; dann im Südwesten, wo die siebenbürgischen Karpaten mit ihren zahllosen Zweigen ein noch größeres und unwegsames Bergland formiren. Zwischen diesen beiden breiten Erhebungsmassen, die sich dem Norden und Osten verkehrshindernd entgegenwerfen, zieht sich der schmälere und niedrigere Höhenzug der mittleren Karpaten verbindend hin. Zwischen beiden Gebirgsmassen, der slowakischen und der siebenbürgischen, liegt das flache Theißland, das mit seinen Ebenen und vielen Thälern tief in die Karpaten hineingreift und sich den jenseitigen Thälern und Ebenen am Dniestr, an der Weichsel so weit nähert, daß nur noch ein schmaler Wald- und Höhendamm dazwischen bleibt. Durch die zahlreichen Thore dieses Dammes wird der Verkehr der Theiß- und Donauländer mit den Weichsel-, Dniepr- und Dniestrländern vermittelt. Da der Uebergang nicht schwer war, so brachen hier auch von jeher viele Völker zur Theiß und Donau herein, namentlich die Magyaren, nach ihnen noch einmal die Mongolen, häufig die Polen, im letzten unglückseligen Kriege die Russen.

Wie das Zwischenbassin der mährischen Morawa im Norden, so ist auch das der serbischen Morawa im Süden für die Beziehung der Donauländer zur nahen und fernen Nachbarschaft von äußerster Wichtigkeit. Um seine Bedeutung ganz zu verstehen, muß man einen Blick auf die Gestaltung des Ägäischen Meeres und der Länderbrücke bei Constantinopel werfen. Das Ägäische Meer dringt mit seiner nordwestlichen Spitze, dem Busen von Salonichi, am tiefsten in die Ländermasse der griechisch-türkischen Halbinsel hinein. Hier mußte sich ein bedeutender Marktplatz, ein großes Emporium bilden (Thessalonich, Salonichi). Am Bosporus, mitten auf